

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Hefenpreis 1800.
Preis vierteljährlich
hier mit Zedgerlohn
90 J. im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1 K. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gemöhl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Entladung
1/2, bei mehrmalig.
je 6 J.
Gratiseilagen:
Das Plauderblättchen
und
Schwab. Landbote.

Nr. 75.

Nagold, Montag den 15. Mai

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Jünglingen in die Ackerbauhöfen.

Auf 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Jünglingen in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauhöfen einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich stark und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Jünglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers dargelegt ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeindevorstandes über das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauhöfen beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am
Montag, den 3. Juli d. J., morgens 7 Uhr,
zur Eröffnung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.
Stuttgart, den 4. Mai 1899.

v. D. W.

Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am
Freitag den 26. Mai

und am
Samstag den 27. Mai
je vormittags von 8 Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt.

Am ersten Tag kommen die Reklamierten, die als dauernd untauglich erklärt, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen,

Schwabentriebe in China.

Ueber die Vorgänge, welche die Entsendung einer militärischen Strafexpedition in das südliche Schantung zur unmittelbaren Folge hatten, sind jetzt aus unserem ostasiatischen Schutzgebiete die ersten ausführlichen Nachrichten eingetroffen. Trotz des ernstlichen Charakters dieser ganzen fremdenfeindlichen Bewegung entbehrt die Schilderung, wie ein militärisch organisierter, mit Schusswaffen ausgerüsteter Haufe von mehreren Hundert Chinesen sich durch drei, nur mit Pistolen versehene Deutsche in die Flucht jagen läßt, nicht eines so mitschen Beigeschmackes.

Der Gouverneur von Kiangschou hatte auf die Klagen der in der Gegend von Tschoufu arbeitenden Bergwerksbeamten über die drohende Haltung der Bevölkerung den Leutnant Hammemann vom 3. Seebataillon und den Dolmetscher Nooh, denen sich noch der Ingenieur Borchgalkte angeschlossen, an Ort und Stelle entsandt mit dem Auftrage, unter Vermeidung jeder Feindseligkeit, sich über die Ursachen der drohenden Aufstandsbewegung zu informieren. Schon in den ersten Dörfern, welche diese Herren zu passieren hatten, verhielten sich die Eingeborenen durchaus ablehnend. Am dritten Tage ihrer Reise kamen sie in ein kleines Dorf, Peilu, wo sie von den Bewohnern umringt, aber nicht weiter belästigt wurden. Als sie aber ihren Weg kaum fortgesetzt hatten, hörten sie hinter sich Flintenschüsse. Es schienen Marmuschüsse zu sein; denn das Schießen pflanzte sich auf andere nahegelegene Dörfer fort. Das Schießen wurde lebhafter, überall sah man einzelne Leute laufen, wie zu er-

am zweiten Tag die als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen zur Vorstellung.

Die Ortsvorsteher erhalten die Weisung, die vor die K. Ober-Ersatzkommission zu beorderten Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen je **vormittags 7 1/2 Uhr** auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Wehrordnung §§ 65 B. 3, 71 B. 7 und 72 B. 3 aufmerksam zu machen, woneben Verläufe Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Entscheidung der K. Ober-Ersatzkommission endgültig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbereichs enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Ober-Ersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ferner haben die Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit **reingewaschenem Körper und reiner Wäsche** erscheinen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche an **Schwerhörigkeit** zu leiden behaupten, haben das **Innere der Ohren** gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Ortskundige Fehler der Militärpflichtigen (geistige Beschränktheit, Epilepsie u.) sind — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Unterzeichneten anzuzeigen. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die K. Ober-Ersatzkommission Vorlege von **ärztlichen Zeugnissen**.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum **Train** bestimmt wird und daher derartige Gesuche **wertlos** sind.

Die Eröffnungs-Verhandlungen der Vorladung der Militärpflichtigen sind unter Anschluß der Losungsgeldscheine spätestens bis 24. Mai hierher vorzuliegen.

Militärpflichtige, welche sich **auswärts** aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hierher zur Aushebung berufen werden, sind vielmehr zu befehlen, daß sie sich am Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammrolle anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine **Scheinverzüge** vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich dabei zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. Es ist daher **von jezt an bei jeder Neuanmeldung zu berichten**, ob nicht ein Scheinverzug des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beziehung der Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch **heuer** abgesehen.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die **Stammrollen pro 1897, 1898 und 1899** nebst den **Geburtslisten und Beilagen** zum Zweck der Prüfung

kennen war, mit Flinten und Lanzen. Hinter sich aber sahen sie, wie die Leute ihnen in einer völlig militärisch organisierten Marschkolonne nachrückten, voran eine Spitze von etwa 10 Mann, etwa 200 Meter dahinter ein etwas größerer Trupp, dem wieder auf gleiche Entfernung eine ganze Kolonne folgte.

Wahrscheinlich waren die Häufelführer Soldaten. Immerhin sieht man an diesem militärischen Aufzuge, mit dem die Chinesen die drei Europäer verfolgten, ihre mangelnde Courage und ihren Hang zur Prohlererei.

Die Lage der Herren wurde indes immer kritischer. Durch Leute, die ihnen begegneten, ließen sie ihre Verfolger bitten, abzustehen, da sie friedliche Leuten seien, die mit den Missionärsfreigeistern nichts zu schaffen hätten. Es hatte aber keinen Erfolg.

Bei einem kleinen Dorfe, Tschoufu genannt, ließen die Reklis, die das Gepäck der Herren trugen, davon und ließen die Karre stehen. Die Spitze der verfolgenden Marschkolonne war inzwischen auf etwa 80 Meter herangekommen und ging hinter Bäumen und einer Lehmmauer in Deckung. Herr Nooh versuchte jetzt, den Leuten im Guten zuzureden und fragte sie sogar, ob sie Geld haben wollten. Während er noch bei dieser Unterhandlung war, trugen die folgenden Chinesen zwei Geschüge (große Wallbüchsen) herbei und schossen auf 80 Meter mit geschudtem Blei und Nägeln. Die Ladung flog den Herren über die Köpfe weg und schlug dicke Reife von den Bäumen. Darauf rückten die Chinesen langsam vor, mit ihren Flinten schleichend, und als sie auf

durch den Civilnotar der K. Ober-Ersatzkommission **zuverlässig bis 20. Mai d. J.** an das Oberamt einzuliefern.

Sollten in neuerer Zeit **Strafen** gegen Militärpflichtige erkannt worden sein, so wären solche in den **Stammrollen** nachzutragen und dem Oberamt in **besonderem Bericht** anzuzeigen.

Nagold, den 13. Mai 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Gebörden: Sophie Stög, Calw. — Hans Böttlinger, 78 J. a., Gerlmühl. — Karl Aldinger, Gutspächter auf dem Weihenhof bei Stuttgart, 64 J. a. — Wilh. Sprinkhardt, Oberstaatsarzt a. D., Wismenden. — Julius Doh, Rebaliseur, 26 J. a., Stuttgart. — Robert Hoelsch, Oberleutnant, 26 J. a., Diefau. — Hannu Jodel, geb. Beron, Schlingen. — Marie Caspari, geb. Mayer, Pfarrers Witt. Döhlingsen. — Marie Weis, Galtthal. — Joh. Georg Schleich, Gutbesitzer, 64 J. a., Zimmeler. — Emilie, geb. Frohmann, ver. Schlingen. — Karoline Böhm, geb. Reuschner, Rinselsau. — Fritz Wilhelm v. Walzberg, Generalleutnant a. D. und General a la suite während des Königs Karl, 78 J. a., Schödingen. — Adam Gehring, Schullehrer, Benfeld.

Württembergischer Landtag.

(37. Sitzung.)

Präs. Bauer eröffnet dieselbe 9 1/2, Forts. der Beratung zum 8. Gef. Buch. 4. Titel. Gefandwesen. Wird durch ein besonderes, 32 Artikel umfassendes Nebengesetz geregelt. v. Gef. (D. V.) beantragt namens der Komm., in die Beratung des Gef. Entw. einzutreten. Egger (Z.) bringt die Dienstbotenfrage zur Sprache, durch welche manchem Bauern der ganze Hof entleert wird. Der Wochenlohn verteilte die Leute zu Hofwart und großer Dienstdiener (1) Prälat Schwarzkopf vermischt Bestimmungen über die Attilie und religiöse Kontrolle der Dienstboten. Prälat Weisbrodt findet es bedauerlich, daß die Arbeitgeber vielfach bekehrt sind, um möglich wenig Lohn viel Arbeit zu verlangen. Spieh (D. V.) bemerkt tiegenen, daß man selbst beim höchsten Lohn keine Landw. Arbeiter findet. Klotz (S.) auf dem Lande werden die Dienstboten schlechter gefüttert, seitdem dort die Molkereien überhand nehmen. Jedermann sei erfreut über das Aufblühen der Industrie und bedene nicht, daß dies nur dadurch bedingt ist, weil die Arbeiter vom Lande an die Industriestädte ziehen. Bentler (Z.) widerspricht dem Baredner. Die Dienstboten wollen heute gar keine Milch, auch keinen Rost mehr. Sie verlangen jetzt Bier, Käse und Fleisch. Min. v. Fischer bemerkt, die Verfassung könne die Dienstboten nicht befähigen. Diese sei durch Umstände bedingt, welche das Gesetz nicht regeln kann. (Sehr richtig!) Rathgeb (Z.) befragt das Ausschüßen des württ. Heimatsgesetzes. Leute kommen einfach die Leute zum Standesbeamten und sagen, sie wollen heiraten. Man darf nicht einmal fragen, ob sie schon im Zuchthaus waren (Deutscher). Nach der Hochzeit geht der Mann „wenig mehr ist“ in die Fabrik und das Weib nimmt einen Wandererwerbseheinen und geht mit ihrem „Krauten“ über Land. Man tritt nun in die Einzelberatung ein. Hof. v. Gef. bemerkt, man habe die Definition des Wortes „Gesinde“ in dem einschlägigen Art. 1 für unklar gehalten. Früher zählte zu den Bediensteten sogar der Hofknecht eines Fürsten und deshalb braucht sich heute selbst ein gebildeter Hausknecht nicht zu schämen, daß er unter das Gesetz fällt. Nach Art. 2 kann der Vertrag auch mündlich abgeschlossen werden; es genügt jede Willensmeinung. Der Art. 3 erhebt sich ein heftiger Streit über die Art. 4 über Reg. Ein dem Dienstboten gegebenes Postgeld ist im Zweifel auf den Lohn nicht anzurechnen, 2) Rat (R. V.) beantragt, das Wort „nicht“ zu streichen, weil mit dem Postgeld schon viel Unfug geschrieben worden sei. Hof., Bauer (R. V.), Schöb (D. V.) und Sommer (Z.) treten für diesen Antrag ein. 3) Keine beantragt: Ein dem Dienstboten gegebenes Postgeld ist im Zweifel auf den Lohn nur anzurechnen, wenn das Dienstverhältnis von dem Dienstboten schon vor dem 1. Termin, für welchen das Postgeld bestimmt werden sollte, aufgehoben wird. Gaußmann-Bal. (R. V.) empfiehlt

40 Schritte heran waren, erwiderten Leutnant Hammemann und Herr Borchgalkte mit Mäuserpistolen das Feuer. Anfangs beachteten die Chinesen infolge des geringen Knalles und des rauchlosen Pulvers das Feuer nicht und lachten darüber. Als sie dann aber plötzlich die Wirkung sahen, zogen sie sich langsam zurück. Jetzt gingen die Herren zum Angriff über und liefen vor, dabei fiel Herr Borchgalkte hin, und die Chinesen, in der Meinung, er sei erschossen, rückten sich ihnen mit Freudengetöse entgegen. Inzwischen war Herr Borchgalkte wieder aufgesprungen und hatte mit Leutnant Hammemann hinter einem Grabhügel Deckung genommen, von wo sie nun ein wohlgezieltes Feuer auf die Chinesen abgaben. Unter Verlusten retrihierten jetzt die Lehteren in das Dorf.

Der Präfel, welchem die Herren in Tschoufu Meldung machten, sagte, die Sache ginge ihn nichts an, daß sei Sache des Kreismandarinen, der augenblicklich abwesend sei, versprach ihnen aber Aufkiss und militärische Bedeckung für den Rückweg. Er hielt sein Versprechen jedoch nicht, und als die Herren ihn dieserhalb wieder aufsuchten, ließ er sich verweigern. Inzwischen war der Kreismandarin zurückgekehrt und erzählte, daß der Kampf den Chinesen zwei Tote und vier Schwerverwundete gekostet habe. Die Menge, die den drei Herren gegenüberstand, betrug etwa 300 Mann. Vom Kreismandarin erhielten die Herren, die inzwischen auch ihr Gepäck bekommen hatten, Aufkiss und militärische Bedeckung und kehrten nach Antungwei zurück. An der Küste fanden sie bereits S. M. S. „Gefion“, das zu ihrer Aufnahme dorthin gegangen war.



diesen Antrag. Es wäre nicht gut, wenn man, dem Antrag Rath entsprechend, die Befehlsordnung damit einleitete, daß man den Dienstboten den üblichen Thaler Gastgeld entzieht. Der Antrag Riene wird hierauf angenommen. Nach Art. 4 hat die Polizei das Recht, Uebelthunenden Personen die Annahme oder Beibehaltung von Dienstboten unter 18 Jahren zu untersagen. Die weiteren Artikel handeln von der Kündigung, dem Dienstantritt u. s. w. Bei Art. 14 wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag nachm. 3 Uhr. L.-D. Post, der heutigen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hat sich noch kurz vor seiner Pfingstvertagung zu einer an ihm ungewöhnlichen achtungsvollen Debatte aufgeschlossen. Die Reichstagen waren nämlich in der am 10. Mai abgehaltenen Sitzung, in welcher die zweite Lesung der Novelle zum Invaliditätsversicherungsgesetz begann, in ungewöhnlich großer Zahl erschienen, es waren beinahe 200 Abgeordnete anwesend, eine Belegung des Hauses, die in auffälligem Gegensatz zu der geradezu kläglichen Frequenz des Reichstages während der letzten Wochen stand. Herr Singer, der bekannte sozialdemokratische Abg., darf das Verdienst für sich beanspruchen, diese außerordentliche Füllung der Reichstagsbänke bewirkt zu haben, aber freilich durchaus wider Willen. Denn in der Sitzung vom 9. Mai hatte Herr Singer recht offen angekündigt, daß er in der nächsten Sitzung die Vertagung der 2. Lesung der Invaliditätsversicherungsnovelle bis nach Pfingsten beantragen würde. Diese Absicht ging aber den geschäftlichen Dispositionen des Seniorsenats gegen den Strich, auf Veranlassung des Präsidiums wurden von dem aus schließlich nicht in Berlin weilenden Reichstagsmitgliedern schätzenswert so viel wie nur möglich herbeigeholt, und es gelang auch wirklich, ein zur Beschlußfähigkeit mehr als genügend besetztes Haus zu erzielen, welches den erwähnten Singerschen Antrag mit großer Mehrheit ablehnte und hierdurch den von den Sozialdemokraten gemachten Versuch einer parlamentarischen Verschleppungstaktik gleich im Keime vereitelte. Es ist daher anzunehmen, daß dem Reichstage vor Eintritt seiner Pfingstferien die Erzielung der Spezialberatung der gedachten Vorlage gelingen wird, falls dies inzwischen nicht schon geschehen sein dürfte, womit er noch vor der Pfingstpause eine umfangreiche parlamentarische Arbeit beendigt haben würde. Wie es jedoch mit der Belegung des Reichstages nach Pfingsten aussehn wird, das ist eine andere Frage, man muß leider befürchten, daß alsdann die schier chronische Beschlußunfähigkeit des Hauses mehr denn je hervortreten wird.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

1. Nagold, 15. Mai. Gestern tagten hier im Hirschsaal Vertreter der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldkreises, um den Gewerbeverband zu konstituieren. Es waren 50 Delegierte anwesend. Wir werden über die Verhandlungen noch Näheres mitteilen.

* Nagold, 15. Mai. Infolge der warmen Witterung der letzten Tage kommen die Maulwürfer in großer Anzahl zum Vorschein, so daß großer Schaden zu befürchten ist. Es dürfte sich empfehlen, die Maulwürfer zu sammeln.

Stuttgart, 12. Mai. (Korr.) Ueber den Ausgang der Wahl läßt sich noch nichts bestimmtes vorhersehen. Die Kandidaten Gauß und Rothfah scheinen auf den ersten Anblick einen Vorsprung zu haben, da für den ersteren die Volkspartei, für den letzteren die Konservativen und die deutsche Partei eintreten, doch ist nicht zu verkennen, daß die Aussichten des parteilosen Kandidaten Loutenschlager durch seine Rede vom letzten Montag, in der er scharfe Stellung gegen die gegenwärtig auf dem Rathaus herrschende Wohnungs- und Baupolitik genommen hat, sehr erheblich gestiegen sind. Wer der Kandidat der Sozialdemokraten sein wird, ist noch nicht sicher, doch heißt es, daß sie Herrn Gauß unterstützen werden.

Stuttgart, 12. Mai. (Korr.) Am Montag den 18. Mai, findet in Ravensburg der 11. Fleischerverbandstag statt. Das Programm umfaßt folgende Punkte: 1. Begrüßung- und Eröffnungssprache, Aufruf der Delegierten. 2. Jahresbericht des Schriftführers. 3. Rechenschaftsbericht des Kassiers. 4. Stellungnahme zur Frage des Wurstfabrikens; Refer. L. Häusermann, Stuttgart. 5. Stellungnahme gegen die Konsumvereine, Refer. A. Bracher, Göppingen. 6. Antrag der Innung Badnang betreffs Gründung eines süddeutschen Fleischerverbands; Refer. G. Sorg, Badnang. 7. Antrag: die Ausdehnung der Verbandstätigkeit betreffend; Refer. Robert Scheurmann, Heilbronn. 8. Fleischschaugesetz, Refer. L. Häusermann, Stuttgart. 9. Stellungnahme gegen die Trichinenschau,

Diese Vorfälle veranlaßten den Gouverneur zu den bekannten Maßregeln. Hauptmann v. Falkenhain vom 3. Seebataillon wurde mit einem Detachement von 2 Offizieren, 1 Arzt, 120 Seesoldaten, 10 Artilleristen und 2 Maschinengewehren nach der Stadt Fichas detachiert, um die Befragung der Schuldigen an dem Ueberfall auf den Paier Stenz, die noch immer nicht erfolgt ist, herbeizuführen. Leutnant Hamemann wurde mit 4 Unteroffizieren und 40 Mann nach den Dörfern geschickt, wo der Ueberfall auf ihn und seine Begleiter stattgefunden hatte, um die aufrührerischen Bewohner zu züchtigen.

Nach den inzwischen eingetroffenen Meldungen konnte diese Aufgabe der Expedition bereits als erfüllt gelten. Ob damit allerdings eine dauernde Beruhigung der Provinz Schantung erzielt sein wird, kann wohl fraglich erscheinen. So weiß die „Times“ aus Peking zu melden, daß den Bewegungen der großen chinesischen Truppenkörper einschließlich zweier Regimenter der nach ausländischem Muster gebildeten Armee von Nanchang nach Teutschau am großen Kanal an der Nordwestgrenze von Schantung in der deutschen Gesandtschafts-Wichtigkeit beigemessen werde. Indessen werden die chinesischen Mandarinen jetzt wohl doch einsehen, daß mit der deutschen Truppenmacht in Kiautschou nicht zu spaßen ist.

Zukunftskrieg und Zukunftsfriede.

Unter diesem Titel veröffentlicht Professor Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ eine sehr bemerkenswerte Abhandlung.

Refer. Fr. Stöckle, Stuttgart. 10. Erhöhung des Beitrags an den Bezirks-Verein; Refer. G. Swinner, Stuttgart. 11. Genehmigung des neuen Statuts. 12. Wahl des Gesamtausschusses. 13. Delegierten-Wahl zum deutschen Fleischerverbandstag nach Posen. 14. Wahl des Ortes für den nächstjährigen Bezirkstag. Herr Dr. Diebhab, Reichstagsabgeordneter aus Hamburg und Herr Friedrich, Vorsitzender des Bayrischen Bezirksvereins, von Nürnberg werden den Verhandlungen anwohnen.

Stuttgart, 13. Mai. Die Eisenbahnverwaltung wird auch im Laufe dieses Sommers Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ausführen und zwar

- 15. Juli nach München,
- 16. „ „ Freudenstadt,
- 22. „ „ Berlin,
- 23. „ „ Friedrichshafen,
- 30. „ „ Urach,
- 6. August „ Donau,
- 13. „ „ Friedrichshafen (2. Zug),
- 20. „ „ Wildbad.

Das Nähere wird seiner Zeit noch bekannt gemacht werden.

Cannstatt, 12. Mai. Oberlehrer Rentschler an der hiesigen höheren Töchterschule feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum an dieser Anstalt. Von verschiedenen Seiten wurde des Jubilars freundlich gedacht. Vor seinem Uebertritt an die Töchterschule wirkte Herr Rentschler als Lehrer in Ulmbach.

Söflingen, 13. Mai. (Korr.) Der Christliche Kunstverein hat beschlossen, über das Stadtportal der neuen evangelischen Kirche hier eine Christusfigur zu spenden, die von Bildhauer Schnabel in Stuttgart ausgeführt werden soll.

Ulm, 10. Mai. (Korr.) Zur Frühjahrspatrouille der hiesigen württembergischen Garnison am 19. Mai, wo Ihre Majestäten der König und die Königin mit der Herzogin Bertra morgens hier eintreffen und im Saalbau Absteigquartier nehmen. Auch das Parade-Diner wird im Saalbau stattfinden.

Pforzheim, 12. Mai. Unsere Handelskammer hat eine im vorigen Jahr von sachkundiger Hand in Peking zusammengestellte, dem Handelsmuseum in Frankfurt a. M. überlassene Musterammlung gewöhnlicher chinesischer Gebrauchsgegenstände zwecks lokaler Ausstellung erbeten und ihrem Bezirk zugänglich gemacht. Die Direktion der Groß-Kunstgewerbeschule hat die für eine solche Ausstellung notwendigen Räume zur Verfügung gestellt und sich auch der Mühe einer zweckmäßigen Anordnung der einzelnen Gegenstände unterzogen. Die Besichtigung ist für jedermann kostenlos in der Zeit vom 12.—24. Mai vorm. von 10—12 und nachm. von 2—4 Uhr.

Augsburg, 12. Mai. Die Augsburger Stadtzeitung Nr. 19 vom 12. ds. wurde am Donnerstag nachmittags polizeilich konfisziert wegen Majestätsbeleidigung, die in einem Artikel „Deutschlands weidgerechtester Jäger“ gefunden wird.

Krs, 12. Mai. Das deutsche Kaiserpaar ist heute früh hier eingetroffen. Der Kaiser stieg sofort zu Pferde und übernahm das Kommando einer von Metz ankommenden Division, welche die Aufgabe hatte, einen aus Frankreich heranziehenden Gegner zurückzuweisen. Der Gegner war gleichfalls eine Division. Die Kaiserin verfolgte von der Anhöhe aus die Bewegung der Truppen. Gegen 10 Uhr endete das Gefecht mit einem allgemeinen siegreichen Vorstoß der kaiserlichen Division. Die Kaiserin fuhr nach Kurzel zurück, während der Kaiser noch bei den Truppen verblieb.

Die Postkommission des Reichstages lehnte am Dienstag in Fortsetzung der zweiten Lesung der Postgesetz-Novelle die Bestimmungen in Art. 2, die Beschränkung postzwangspflichtiger Gegenstände einzuschränken, wiederum ab und genehmigte dann Art. 3 (Verbot der Privatposten vom 1. April 1900 ab). Die hierauf folgende Debatte über Art. 4 a (Entschädigung der Privatposten) wurde abgebrochen. — Eine bemerkenswerte Entscheidung traf die Reichstags-

Es ist möglich, ja es hat eine gewisse Wahrscheinlichkeit, meint er, daß die nächste große Landerteilung oder Absteckung von Einfluß-Sphären in Asien sich in ähnlicher Weise vollzieht, wie im Jahre 1772 die erste Teilung Polens, ohne Blutvergießen. Nicht mehr lebensfähige oder kulturunfähige Staatsgebilde werden aufgelöst oder unter die Vormundschaft der lebenskräftigen Staaten gestellt. Diese aber vergleichen sich darüber nach Maßgabe der Kräfte, die sie bei einem Waffengang einsetzen würden, ohne den Waffengang selber zu machen. England, Frankreich, Rußland sind bereits in Besitz ungeheurer Kolonialreiche. Ihnen kommt es nicht so sehr darauf an, ob sie noch ein Stück Land mehr gewinnen oder nicht; nur ihre Machtstellung im allgemeinen müssen sie behaupten. Für Deutschland, das noch so gut wie nichts wirklich Wertvolles in den anderen Weltteilen besitzt, ist jede Genierweile, jedes Städtchen von der höchsten Wichtigkeit. In 50 Jahren wird die Welt aufgeteilt sein. Es ist eine Lebensfrage für uns, wenn wir eine große Nation bleiben wollen, hierbei neben den bereits etablierten Kolonial-Nationen einen gleichwertigen Besitz zu erlangen. Wir können es, wenn wir rechtzeitig vorsorgen. Freiwillig werden uns die anderen Nationen nur einen sehr schmalen Anteil gewähren. Warum sollten sie auch? Jedes Volk sorgt für sich selber. Nur wer Macht hat, dem wächst Macht zu und in diesem Machtgebot liegt ein tiefes sittliches Gesetz. Dasjenige Volk, das die Selbstüberwindung hat, seine täglichen Genüsse einzuschränken, um dafür nationale Machtmittel zu sammeln, das liebet etwas weniger Bier trinkt und weniger Zigarren

Kommission für die Gewerbeordnungs-Novelle in ihrer Dienstausschreibung. Sie genehmigte nämlich u. a. den neu beantragten § 139 e in folgender Fassung: Auf Antrag von mindestens einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die Geschäftsinhaber zu einer Aeußerung für oder wider die Ladenschlußstunde aufzufordern. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmen für die Einführung des Ladenschlusses, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen. Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens müssen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.

Die Aussichten der Vorlage, betr. den Rhein-Elbe-Kanal, sollen infolge der günstigen Eindrücke, welche die Besichtigung des Dortmund-Ems-Kanals durch die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses in letzterer hinterlassen hat, erheblich gestiegen sein. Uebrigens wird die am Dienstag abgehaltene Sitzung genannter Kommission durch das Eingreifen des preussischen Kriegsministers v. Söpler in die Verhandlungen ein interessantes Moment auf. Herr v. Söpler wies in seiner Rede auf die Wichtigkeit der Kanäle bei der Kriegsführung hin; die Darlegungen des Kriegsministers, welcher in der weiteren Debatte noch wiederholt sprach, erfuhr namentlich infolge der Erläuterung an praktischen Beispielen, welche Oberst Budde vom Großen Generalstab gab, eine eindrucksvolle Bekräftigung.

Aus verschiedenen Teilen Deutschlands wird ein erneutes Anschwellen der Flüsse infolge des andauernden Regens gemeldet, so daß die vielfach drohende Hochwassergefahr noch immer fortbesteht.

Im preussischen Herrenhause wurde am Dienstag die Vorlage, betr. die Anstellung und Versorgung der Gemeindebeamten, beraten und ihren Einzelheiten im Wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Berlin, 13. Mai. Wie verlautet, erwartet man heute die Entscheidung des Kaisers über eine Vertagung des Reichstages vom 15. Juni bis 10. Nov.

Ausland.

Budapest, 13. Mai. Der 26jähr. Graf Tibor Staray wird vom hiesigen Gerichte wegen Documentenfälschung lebenslanglich verfolgt.

Lemberg, 13. Mai. Arbeitslose Arbeiter plünderten in Borislau die Brotläden. Es herrscht hier ein furchtbares Elend; denn durch die Sperrung von 200 Schächten sind über 5000 Arbeiter brotlos geworden.

Das neueste Experiment der Tschechischen Regierung, die Regelung der Sprachenfrage in Böhmen durch besondere Verordnung auf Grund des Verfassungsparagraphen 14, soll nun thatsächlich ins Werk gesetzt werden. Finanzminister Dr. Ruzizka, bekanntlich eine Czeche, teilte bei seiner jüngsten Anwesenheit in Prag der parlamentarischen Kommission des Jungtschechen-Klubs das geplante Sprachengesetz und die Begründung mit; er soll hierbei betont haben, es sei der Wunsch der Krone, auf diese Weise wieder eine Regelung der Verhältnisse im Parlament zu erzielen.

Paris, 12. Mai. Dem „Kleinen Journal“ wird gemeldet: Rochesert kündigt seinen Lesern bereits die bevorstehende Annahme der Revision durch den Kassationshof an und versichert jorinig, daß von dem Dergaßsyndikat allerdings wieder 8 Kassationshofmitglieder gekauft wurden. Auch Dupuy sei gekauft und betreibe die Revision jetzt ebenso eifrig, wie er sie früher unterdrückt habe.

Paris, 12. Mai. Der Kriegsminister Kraus erklärte, er werde nach dem Endurteil eine suchtbare Sühne verhängen, sollte dieselbe auch den ganzen Generalstab treffen. Paris, 12. Mai. Major Cuignet ist pensioniert worden. Diese Maßnahme gegen Frencinets Vertreter steht unzweifelhaft im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Frencinet und Delcassé, bei welcher Gelegenheit Cuignet sich auf Kosten Paléologue eine schöne Rolle zuteilte.

Paris, 12. Mai. „Petit bleu“ meldet, daß eine Abteilung Gendarmerie und republikanische Garde nach Cayenne geht, um, sobald die Zulässigkeit der Revision ausgesprochen

rancht und sich dafür Kanonen und Schiffe anschafft, das erzwirbt damit auch den Anspruch, seine Eigentum zu behaupten, und die geistigen Güter, die es im Laufe der Jahrhunderte erworben, sich selbst und der Menschheit zu dauerndem Besitz zu vererben. Es giebt keine höhere Aufgabe für die kommende Generation, als zu sorgen, daß die Welt nicht zwischen Engländern und Russen aufgeteilt, sondern auch deutsche und französische Art und zwischen den großen Nationen auch die der Kleinen, soweit sie Kulturwert haben, erhalten werde. Ohne Krieg, wenn es möglich ist, aber es ist ein Gut, das auch um noch so viel Blut nicht zu teuer erkauft wäre.

Eine Papst-Anekdote. Der Pariser „Times“-Vertreter war dieser Tage mit dem Erzbischof von Santiago de Chile Hr. Casanova zusammen, der sich auf dem Wege nach Rom zum spanisch-südamerikanischen Kirchenkongress befindet. Bei dieser Gelegenheit erzählte der Erzbischof folgendes: Er war vor zehn Jahren längere Zeit in Rom und stattete vor seiner Abreise dem Papst einen Abschiedsbesuch ab. „Sie scheinen sehr bewegt zu sein,“ sagte Leo XIII. zu ihm. „Heiliger Vater,“ erwiderte der Erzbischof, „das kommt daher, weil ich mich wehmütig frage, ob ich noch einmal die Freude haben werde, Sie wiederzusehen.“ Da antwortete der Papst: „Warum denn nicht? Sie sind ja noch jung, und es ist zu hoffen, daß Sie wohl noch einmal im Stande sein werden, nach Rom zu kommen!“

wird,
Juni
+
bishe
in de
das i
betra
der
auf
„Frig
afam
lich
des
Frag
gilt
glibe
günst
Aben
das
seiner
Emp
+
schin
Befor
der
dort
die
+
in di
neuen
Pelle
den
Händ
E
welch
heute
sie m
Kreiß
des e
eines
samm
+
durr
ruffi
bah
zwick
ruffi
Peters
Abfor
Charo
seiner
staja
+
Fabri
Bishe
bestä
mern
Gebäu
gegen
+
Ri
des
Armo
Gref
verlich
Ehe
un
Ling
Arme
Der v
teils
bei
in
Hren
+
Kon
haftun
naten
rung
Sport
der ja
1867
grupp
Bemü
lassung
geblic
+
An
Brie
darin
maß
hande
finten
gethan
Wie ge
mit sei
Angeig
stand i
erhang
„Alles
stän
tischen
und
keine
Blätter

wird, Dreyfus nach Frankreich zurückzubringen, wo er im Juni eintreffen dürfte.

† In Frankreich zieht der plötzliche Rücktritt des bisherigen Kriegsministers Freycinet noch immer seine Kreise in der politischen Tagesdiskussion. Im allgemeinen wird das Ereignis als ein Erfolg der dreyfusfreundlichen Partei betrachtet, doch giebt sich daneben auch die Meinung kund, der Wechsel im Kriegsministerium könne vielleicht ungünstig auf die Lage des Ministeriums Dupuy zurückwirken. Im „Figaro“ werden die Veröffentlichungen in der Dreyfus-Affaire nach kurzer Pause wieder fortgesetzt; u. a. veröffentlicht das Blatt einen gegen General Gonse gerichteten Brief des vielgenannten Obersten Biquart.

† Die Entscheidung des Pariser Kassationshofes in der Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses gilt als bevorstehend. Es heißt, daß die meisten Mitglieder des Kassationshofes der Vornahme der Revision günstig gestimmt seien. — Präsident Loubet gab am Abend des 10. Mai dem Pariser diplomatischen Korps das erste große offizielle Diner seit Antritt seiner Präsidentschaft. An das Diner schloß sich eine Empfangscur an.

† Der Zustand der belgischen Kohlegrubenarbeiter scheint seinen Höhepunkt namentlich überschritten zu haben. Besonders im Lütticher Kohlendeben mindert sich die Zahl der streikenden Bergleute immer weiter; am Dienstag nahmen dort 1500 Streikende die Arbeit wieder auf. Doch gilt die Lage noch immer als ziemlich kritisch.

† Die italienische Ministerkrise zieht sich allmählich in die Länge, da es noch immer nicht gelingen will, den neuen Minister des Auswärtigen für umzubildende Kabinets-Pelleux aufzutreiben. Möglicherweise legt General Pelloux den Auftrag zur Bildung des neuen Ministeriums in die Hände des Königs zurück.

Santander, 12. Mai. Die deutschen Kriegsschiffe, welche morgen in Lissabon festlich empfangen werden, sind heute hier vorbeigefahren. Die Festungs-Artillerie begrüßte sie mit 21 Kanonenschüssen. In offiziellen portugiesischen Kreisen wird in Abrede gestellt, daß der gleichzeitige Besuch des englischen und deutschen Gesandten mit dem Abschluß eines englisch-deutschen-portugiesischen Uebereinkommens zusammenhänge.

† Die vom englischen Premierminister Lord Salisbury bekundete Hoffnung, daß das bekannte englisch-russische Abkommen wegen der chinesischen Eisenbahnangelegenheiten zu einer allgemeinen Annäherung zwischen England und Rußland führen werde, erfährt russischerseits eine sehr zweifelhafte Aufnahme. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ stellt fest, das genannte Abkommen beziehe sich nur auf gewisse Punkte technischen Charakters, Rußland fühle sich durch dasselbe weder in seiner allgemeinen internationalen, noch in seiner speziellen ostasiatischen Politik irgendwie gebunden.

London, 13. Mai. In St. Helens wurde die chemische Fabrik von Rutz durch eine furchtbare Explosion zerstört. Bisher wurden 2 Leichen aus den Trümmern gezogen. Man befürchtet, daß sich noch weitere Getödete unter den Trümmern befinden. 20 Arbeiter sind schwer verletzt. Fast alle Gebäude in der Stadt sind beschädigt. Der Schaden beträgt gegen 2 Mill. £.

Aus Cannes schreibt man der N. Fr. Pr.: Großfürst Michael Michailowitsch, ein Sohn des Großfürsten Michael, des Großprinzen des Zars Nikolaus, hatte sich 1891 in San Remo mit der Gräfin Sofie Merenberg verlobt, der vom Großherzog von Luxemburg der Titel einer Gräfin Lordos verliehen worden war. Infolge dieser nicht standesgemäßen Ehe war Großfürst Michael beim Zaren Alexander III. in Ungnade gefallen; er wurde seiner Stellen in der russischen Armee entzogen und durfte nicht nach Rußland zurückkehren. Der verbannte Großfürst lebte seitdem mit seiner Gemahlin teils in Wiesbaden, teils in Cannes. Zar Nikolaus hat nun bei der Feier des russischen Ostereinfestes den Großfürsten wieder in Gnade aufgenommen und in seine früheren militärischen Ehrenstellen eingesetzt.

† Der russische und der englische Votschaster in Konstantinopel sind bei der Botschaft gemeinsam in einer Verhandlungsangelegenheit vorstellig geworden. Zwei seit Monaten in Konstantinopel weilende Abgesandte der Bevölkerung der unter türkischer Oberhoheit stehenden südlichen Sporadeninseln, welche von der Botschaft die Wiederherstellung der jahrhundertalten, von der türkischen Regierung seit 1867 immer mehr eingeschränkten Vorrechte dieser Inselgruppe erbiten sollten, sind plötzlich verhaftet worden. Die Bemühungen der genannten beiden Votschaster, die Freilassung der Verhafteten zu erwirken, sind bislang erfolglos geblieben.

Amerikanische Blätter veröffentlichen wiederum einen Brief, den Admiral Raug an seinen Bruder gerichtet hat, darin heißt es: „Der deutsche Konsul benahm sich anmaßend und unvernünftig, und so war ich gezwungen zu handeln, wenn ich nicht sogar in meiner Selbstachtung sinken wollte. Ich entschloß mich also, zu thun, was ich gethan habe, und das Weiterer der Regierung zu überlassen.“ Wie gemeldet, hat die Regierung inzwischen Raug angewiesen, mit seiner Privatkorrespondenz vorsichtiger zu sein. — Die Anzeige von dem auf Samoa abgeschlossenen Waffenstillstand ist in einem verstümmelten Telegramm vom 27. April ergangen, das nach Washingtoner Meldungen lautet: „Alles ruhig. Matoafa und seine Häuptlinge . . . verstanden sich dazu, außerhalb der von dem anwesenden britischen Senior Offizier festgesetzten Grenzlinie zu bleiben und . . . bis . . . Frieden, bis Kommission . . . wird es keine weiteren Kämpfe geben. (Sey.) Raug.“ — Englische Blätter heben hervor, daß Raug deutscher Abkunft sei.

† Die Hoffnung auf ein Wiederausammentreten der amerikanisch-canadischen Kommission, welche die Zollschwierigkeiten zwischen der Union und Canada beseitigen soll, sind geschwunden. Eine Meldung aus Washington versichert, beide Teile verhielten sich vollständig unnachgiebig.

† 260 Derwische nebst zahlreichen Frauen und Kindern aus dem Lager des Khalifen Abdullah am oberen Nil haben sich einem auf dem oberen Nil kreuzenden englischen Kanonenboot ergeben. Im übrigen herrscht einwilligen Stillstand in den Operationen der Engländer über Chartum hinaus.

Kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 13. Mai. (Korr.) Anf der Rothenbacher Sägmühle waren 2 Arbeiter mit dem Auseinanderfallen von Holz beschäftigt. Während der eine davon zum Dieb mit der Axt ausholte, kam der andere dazwischen und die herabfallende Axt drang dem armen Mann tief in die linke Seite. Schwer verletzt wurde er ins Spital verbracht.

Lüdingen, 12. Mai. (Korr.) Heute früh 1/5 Uhr brach in der eine Stunde von hier entfernten Gemeinde Unterjessingen Feuer aus. Dank des raschen Eingreifens der dortigen Feuerwehr konnte ein größeres Brandunglück verhütet werden. Eine mit Vorräten gefüllte Scheune fiel dem Feuer zum Opfer, während ein weiteres Gebäude beschädigt wurde.

Stuttgart, 10. Mai. Straßammer. Bei einer am 28. Jan. ds. J. in einer Wirtschaft zu Benningen abgehaltenen Hochzeit kam es zwischen Schreinergehilfen von Marbach und Bauern von dort zu Streitigkeiten, infolge deren der 34jähr. verheiratete Bauer Karl Vordermaier von Benningen aus der Wirtschaft entfernt und über die 8 Stufen hohe Treppe hinuntergeworfen, hierauf als er am Boden lag, mißhandelt und in die Lunge gestoßen wurde, wodurch er 7 Wochen arbeitsunfähig war. Dieser war so stark betrunken, daß er über diese Vorkommnisse selbst keine Angaben zu machen wußte. Ebenso wurde sein Bruder, der verheiratete Bauer Christian Vordermaier mit einem Stock mehrmals über den Kopf geschlagen. Wegen dieser Körperverletzung waren 4 Schreiner von Marbach angeklagt und zwar Paul Schwiebus, 27jährig, ledig, von Niederhesslich (sächs. Bez.-Amt Dresden), August Söhler, 23jährig, ledig, von Marbach, Wilhelm Hausmann, 23jährig, verheiratet, von Steinheim a. Murr und Gottlieb Schmid, 29jährig, verheiratet, von Marbach, welche aber die Thäterschaft in Abrede zogen. Die Aussagen der Zeugen waren unbestimmt, da die Vorkommnisse in dunkler Nacht vorfielen. Fernach nahm die Straßammer an, daß nicht festzustellen sei, von wem der Messerstich, dessen Schwiebus angeklagt war, herrührte und dieser wurde freigesprochen, ebensowenig, ob Vordermaier von Söhler absichtlich die Treppe hinuntergestoßen wurde, oder von selbst hinabfiel. Dagegen wurde als erwiesen erachtet, daß Söhler und Hausmann nachher auf ihn loszuschlagen und wurden deshalb zu je 3 Wochen Gefängnis verurteilt, ferner Schmid zu 5 Wochen Gefängnis, weil er die beiden Vordermaier mit seinem Stock schlug und Schwiebus zu 5 Tagen Gefängnis, welche aber durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, wegen Angabe eines falschen Namens dem Polizeidiener von Benningen gegenüber.

Bis bei Ebingen, 12. Mai. Heute Nacht ist hier ein zum Gasthof zum „Adler“ gehöriger unter dem Gasthof zum „Hirsch“ stehender Stadel nebst einem von der Frau Schmid mit Tochter bewohntes Wohnhaus abgebrannt. Das Gasthaus zum „Hirsch“ war in großer Gefahr und konnte nur unter bedeutender Anstrengung von Seiten der Feuerwehr gerettet werden.

Erlangen, 10. Mai. Ueber den schweren Unglücksfall bei der Baiersdorfer Mühle, dem 4 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird des Näheren berichtet: Zwei Knechte des Mühlebesizers Koch von der Baiersdorfer Mühle fuhren mit einem Rahn, worin sich mit ihnen der verheiratete Glaspolierer Pfäum von der Kleisebacher Glaschleife, der 13 Jahre alte Schuhmacherlehrling Brätting von hier und der 15 Jahre alte Schuhmacherlehrling Endres von hier befanden, von der Glaschleife nach der Baiersdorfer Mühle quer über die hochgehende Regnitz. Die Müllerwärschen fuhren oberhalb des Wehres, der Rahn wurde aber über das Wehr hinabgerissen und kippte um. Brätting und Pfäum suchten durch Schwimmen das Ufer zu gewinnen und hielten sich auch einige Zeit auf der Oberfläche, verschwanden aber plötzlich bei einem Wasserrad und kamen nicht mehr zum Vorschein. Dem Lehrling Endres gelang es, sich an den geklemmten Rahn zu klammern; er wurde durch das Fahrzeug dem Ufer zugetrieben und mittelst Stangen gerettet. Die 4 Leichen konnten bis jetzt nicht gefunden werden. Der gerettete Lehrling wurde ins hiesige Universitätskrankenhaus gebracht. Pfäum ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit 2 kleinen Kindern in den dürftigsten Verhältnissen. Brätting und Endres hatten Schuhwerk für die dortigen Arbeiter überbracht.

Ruppertzell, 10. Mai. (Korr.) In dem benachbarten Westernach wurden gestern früh auf Weisung der Rgl. Staatsanwaltschaft Hall der Bauer B., sowie sein Dienstknecht und seine früheren beiden Dienstmädchen von zwei Landjägern festgenommen und nach Hall geliefert. Dieselben sind beschuldigt, ihre Eidespflicht bei einer Verhandlung beim Rgl. Amtsgericht Oehringen in einer Privatklagesache wegen Beleidigung verletzt zu haben.

Ulm, 13. Mai. (Korr.) Heute Vormittag nach dem Exerzieren des Feldartillerieregiments No. 13 in der Friedenau wurde das Pferd des Leutnants Ludwig Scheu und rasste mit dem Reiter die ganze Algastraße bis zum Bahnhof hinab. Dort stieß es mit einem Karren zusammen

und kam zu Fall. Der Reiter wurde abgeschleudert und scheint innere Verletzungen erlitten zu haben. Er konnte nicht mehr gehen und wurde in einer Droschke ins Lazarett gebracht.

Ulm, 13. Mai. (Korr.) Gestern zerbrach in der Schleiferei zur Schwesermühle hier unter Kanonenschußartigem Krachen ein großer Schleifstein und zerstückelte dem Lehrling Joh. Berger den Kopf vollständig.

Pforzheim, 12. Mai. Am Himmelfahrtstest nachmittag wurde der in weiten Kreisen bekannte Bankdirektor Kaiser hier in seinem Geschäftslokal bewußtlos aufgefunden. Den Ohren entloß Blut und ein Auge war schwer verletzt; außerdem konstatierte der Arzt einen Schädelbruch. A. scheint von einem Regal herabgestürzt zu sein.

Kassel, 13. Mai. Eine Liebestragödie spielte sich im Walde bei Battenberg in Oberhessen, ab. Ein Liebespaar aus Kassel war mit dem Nachtschnellzuge dorthin gereist, um in der Heimatsegegend des Mannes gemeinsam zu sterben. Der Mann, ein junger Kaufmann, erschloß erst seine 18jährige Geliebte, dann machte er mit einem Revolver seinem eigenen Leben ein Ende.

Königsberg, 13. Mai. Ein halb abgedrohenes Haus stürzte heute vormittag auf der Unterhaderbergstraße zusammen und begrub 6 Arbeiter unter seinen Trümmern, ein Arbeiter wurde getödtet, fünf schwer verletzt.

Berlin, 13. Mai. Das „Berl. Tabl.“ meldet: Gestern abend wurde an der Rottbuserbrücke ein Arbeiter von der elektrischen Straßenbahn überfahren und unter dem Wagen so festgeklemmt, daß er von der Feuerwehr befreit werden mußte. Beide Beine waren gebrochen.

Leipzig, 12. Mai. Von der Stephanshöhe ist ein Felsblock abgestürzt und hat ein Haus in der Prager Straße demolirt. Die Mieter mußten anderweitig untergebracht werden.

Czernowitz, 13. Mai. Der Marktstelen Gura-Dumora steht seit gestern mitlag in Flammen. Bisher sind 200 Gebäude, darunter die Kirche, das Amtsgebäude und die Schulen abgebrannt. Infolge des Sturmes ist ein Waldbrand im Entstehen.

Odeffa, 12. Mai. Ein Angestellter eines hiesigen Postamtes überfiel in einem Anfall von Geistesfrenntheit seine Frau und 3 Kinder während des Schlafes und verwundete sie mit einem Hammer so schwer, daß 2 Kinder sofort, 3 nach der Ueberführung in das Krankenhaus verschied. Die schwer verwundete Frau lebt noch.

New-York, 13. Mai. In der letzten Nacht stieß ein Vergnügungs-Zug der Philadelphia-Reading-Eisenbahn auf den hinteren Teil eines auf der Station Creter, sechs Meilen von Reading, stehenden Gypsberges; 25 Personen wurden getödtet, 50 verletzt.

Bermischtes.

Cavalleria rusticana. In nicht alltäglicher Weise hat ein Landwirt in Belas in Ungarn an seinem Nebenbuhler genommen. Man berichtet darüber: Der Landwirt Johann Konek verfolgte seit langem eine verheiratete Frau mit seinen Liebesanträgen. Da überraschte ihn der Gatte bei seiner Frau. Er ließ ihn durch seine Knechte an Händen und Füßen binden und vor der Thoreinfahrt niederlegen, wohin bald das ganze Dorf zusammenströmte, um den Geseffenen zu verspotten. Der Gatte, der in so origineller Weise Rache nahm, rief sogar die Schwiegermutter des an den Branger Gestülten herbei, damit auch sie sich an dem Anblick erbaut.

Der amerikanische Admiral Raug, der durch seinen Oberbefehl auf Samoa bekannt geworden ist, ist in Deutschland geboren. Seine Wiege stand im Springer Thal, in der Nähe von Vogheim (Baden), wo der Vater, ein biederer, schlichter Deutscher, eine kleine Handwerkschmiede betrieb. In den vierziger Jahren wanderte der Tischlermeister Raug mit seiner Familie, zu welcher auch die beiden Söhne August und Albert Raug gehörten, nach Amerika aus und nahm zunächst in Baltimore Wohnung. Nach dem fünfzigsten Jahre ließ er sich nach dem Ohio-Thal, wo er sich u. a. das Verdienst erwarb, die erste deutsche Hebe zu pflanzen. Später erzielte er eine große Weinstern. Die beiden Söhne haben auf den deutschen Schulen ihre Ausbildung und eine echt deutsche Erziehung genossen. Trotz der ziemlich mangelhaften Vorbildung machten die beiden Brüder in Amerika große Karriere. August Raug hat es zu einem der tüchtigsten Reiter-Generale der dortigen Armee gebracht, während Albert Raug einer der hervorragenden Flottenführer geworden ist.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Salzgrasenweiler, 10. Mai. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich hart befallen. Es wurden zugeführt: 108 Paar Ochsen, 110 Stück Rinde, 100 Rinder, 160 St. Milchschweine. Es wurde lebhaft gehandelt, namentlich waren Jungvieh und Rindvieh begehrt. Die Schweine wurden fast sämtlich verkauft und erzielen hohe Preise. Milchschweine galten 25-35 M. das Paar, Küstler 1 Paar 50-60 M.

Der Postdampfer „Southport“ der „Red Starlinie“ in Kiewerpen ist laut Telegramm am 10. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Weisingen, Johannes Erb, Baumwart in Schaffhausen.

„Denneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 f bis 18.95 M. per Meter, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verpackt ins Haus. Muster umgehend.

G. Denneberg's Seidenfabriken (L. u. F. Gsch.), Zürich.

Landwirtschaftliche Geräte. Für den Landmann stellen seine Geräte einen nicht unwesentlichen Bestandteil seines Vermögens dar. Damit nicht allzuhäufig Anschaffungen erforderlich werden, ist es unbedingt notwendig, daß für deren Erhaltung gesorgt wird. Alles, was von Holz ist, kann an Tagen, an welchen das Ackergeräth zuhause ruht, mit einem schönen Anstrich auf die einfachste und billigste Weise versehen werden und dazu eignet sich wie kein anderes Holzschutzmittel, das Avenarius Carbolinum D. R. - Pat. No. 46021 (man achte auf den Namen Avenarius). Die Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln ist zu jeder Auskunft bereit, ebenso die Niederlagen hiesiger Gegend, die Herren Friedr. Schmid in Nagold und Paul Beck in Altonsteig.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emit. Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

**Hochdorf,
Oberamt Freudenstadt.
Holz-Verkauf.**



Am Samstag den 20. Mai
vormittags 10 Uhr werden auf hies.
Rathaus 275 Fm. Lang- und Knoch-
holz, 70 Fm. Scheiter u. Brühlholz,
275 Stück Verhänger aus den
hies. Gemeindegeldungen zum Ver-
kauf gebracht. Liebhaber sind hienit
eingeladen.

Gemeinderat.

**Das Erbrecht
des Bürgerl. Gesetzbuchs
für das deutsche Reich.**

Ein Hand- und Nachschlagebuch
für jedermann.

Von **R. Pelargus**,
Oberlandesgerichtsrat.

— Geheftet Mark 4.20. —
In Leinwand gut geb. Mark 5.—

Oberlandesgerichtsrat Pelargus ist
besonders auf dem Gebiete des Erbrechts
hervorragend, sein obiges Werk zeichnet
sich aus durch klare, ausgeprägte Darstellg.,
organische Erklärung des Ganzen wie
der Einzelheiten, durch weitsichtige In-
halts-Übersicht, vergleichende Zusammen-
stellung der einzelnen Paragraphen, ein-
gehendes Inhaltsverzeichnis und einen
Anhang von Beispielen aus dem, was
der Rechtsgelehrte wissen muß und der
Privatmann bei jedem Gebfall wissen will.

Früher ist erschienen:

Stein — v. Kübel — v. Hohl,
Handbuch des
Württemb. Erbrechts.
6. Auflage. (M 7.—)

Die gesetzliche Geltung desselben geht
zwar mit 1899 zu Ende, aber auch nach-
her noch ist die Vergleichung der alten
mit der neuen Gesetzgebung in hundert
Fällen notwendig, es ist daher das Werk
im Preise herabgesetzt auf M. 2.— ge-
heftet und auf M. 2.50 gebunden.

Pelargus verweist öfters auf Stein
zur Herabsetzung der Unterschiede der
alten und der neuen Gesetzgebung.

Bestellungen nimmt entgegen die
**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.**

Das schon längst anerkannt
beste Bodenöl
ist u. heißt **„Resinoline“**

Das **geruchlose Bodenöl „Resinoline“**
ist **ausgezeichnet trockenmachend hartmachend schmutztauglich**

General-Depot
KOCH & SCHENK in Ludwigsburg.

Zu haben in **Nagold:**
Eugen Berg.
Nagold.



Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Herrn Brinlinger.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Bekanntmachung.

Der schon zufolge Bekanntmachungen vom 18. Jan. 1896, Gesellsch.
Nr. 8, 21. Febr. 1898, Gesellsch. Nr. 30 und 4. Febr. 1899,
Gesellsch. Nr. 21 öffentlich aufgelegt

Ortsbauplan

hat an der Freudenstädterstraße, dem Ziegelrain und Lemberg, sowie
an der Friedhofstraße nochmals Änderungen erfahren, und liegt er des-
halb vom 16. ds. Mts. an

8 Tage lang bis 23. d. Mts. einschließlich

wiederholt auf dem Rathaus auf und sind Einsprachen gegen denselben
innerhalb dieser Frist zu erheben.

Den 13. Mai 1899.

Stadtschultheißenamt.
Brodbeck.

Wenden.

Straßensperre.

Wegen Wasserleitungs-Grabarbeiten ist die Straße durch den
hiesigen Ort vom 17. ds. Mts. an bis auf Weiteres

gesperrt.

Wenden, den 13. Mai 1899.

Schultheißenamt:
Walz.

**Die Ziehung der
Eisenacher**

Kirchenbau-Geldlotterie

ist auf den 4. November ds. Js.

verschoben

worden.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekann-
te **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
beiligt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt sonders auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht scheuen, seine An-
wendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit schädlichen Mitteln
vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Husten, Erb-
brennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, die bei chronischen
(veralteten) Magenleiden am so bestiger auftreten, werden oft nach
einigen Mal Trinken beiligt.

Stuhverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-
mung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaf-
losigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Fortaderstamm
(Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind
beiligt. Kräuter-Wein beiligt jedwede **Anderbaulichkeit**, verleiht dem
Verdauungsorgan einen Aufschwung und erspart durch einen leichten Stuhl
alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser **Abspannung**
und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaffen
Nächten, fliehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein**
reizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-
ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neues Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Knechtungen u. Danke schreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.20 und 1.75 in Nagold,
Halterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg,
Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottenburg,
Dornkotten, Wotersbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“**
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und freiefret.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Dem Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Ma-
lagawein 450,0, Weingeist 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-
schleim 150,0, Rirschfals 320,0, Fenchel, Kori, Felenenwurzel, amerif.
Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Gündringen.

Hochzeits-Einladung.

Hienit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Dienstag und Mittwoch den 16. und 17. Mai 1899
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Rögle“ hier
ergerbenst einzuladen.

August Rhein,
Pappensabrikant
aus
Wiesenfleig.

Anna Bürkle,
Tochter des
Bernh. Bürkle, Röglewirts
hier.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen
zu wollen.

Felschauen.

Chilisalpeter

hat noch ein Quantum billig abzugeben

H. Scholder.

**Glüh-Luft gerösteter
Kaffee „Messmer“**

* FEINSTE MISCUNGEN *
In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2... Türkische Mischung M. 2.50
Niederlage bei
Herrn **Hch. Lang, Nagold; P. Wurster** und
P. Buob, Altensteig; F. Schittenhelm zum
„Löwen“, Halterbach.

Nagold.

Schulbücher

sind vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

**Möbelschreiner-
Gesuch.**

2 solide, tüchtige Arbeiter können
nächste Woche eintreten bei
Fr. Luz, Möbelschreiner.

Nagold.

**Schneider-
Gesuch.**

Zwei tüchtige Arbeiter finden so-
fort Beschäftigung bei
Gottlieb Luz, Schneidermeister im Engel.

Altensteig.

**Ein tüchtiger
Arbeiter**

kann sofort oder später eintreten bei
Heinrich Bühler, Kleidermacher.

Oberjettingen.

Ein Knabe

kann sofort eintreten.
Fr. Seier, Schneidern.

1 Laufmädchen

aus geordnetem Hause, nicht unter
16 Jahren, findet gute Stelle
wo? — sagt die Expedition.

Unterjettingen.

Einem wachsamem

Hund

sucht zu kaufen; bevorzugt würden
ein Schäferhund oder Halbhund.
Abkloerwirt **Ganser.**

Hochdorf.

**Für
Schreiner.**

Am Freitag den 19. Mai d. J.,
mittags 2 Uhr, werden im Hause
des Herrn **J. Gaus** eine Partie
vollständig getrocknete, insbesondere
für Schreiner sehr geeignete, tannene
und hartholzene

Bretter

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Nagold.

Zimmer

mit oder ohne Möbel hat zu ver-
mieten.

F. Luz.

Vorrätig ist:

Fahrplan

der **K. Württ. Eisenbahnen**
mit Anschlüssen.

Ämtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Sommerdienst 1899.

Preis 20 J.

G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:

Nagold, 13. Mai 1899.

Neuer Dinkel	6 —	5 98	5 90
Weizen	9 50	9 20	9 10
Berke	8 50	8 42	8 30
Haber	8 20	7 98	7 90
Weizen	—	—	—
Erbsen	—	8 90	—

Wiktualienpreise:

Altensteig, 10. Mai 1899.

1 Pfund Butter	—	85	80
2 Eier	—	9	10
Neuer Dinkel	6 40	6 25	6 —
Haber	6 50	6 30	7 70
Berke	8 20	8 06	8 —
Weizen	9 50	9 35	9 30
Maggen	8 50	8 25	8 20